

Hans-Jochen Diesfeld zum 85. Geburtstag (*18. April 1932)

Vor 25 Jahren ehrten erstmals 20 Autor/innen den Internisten Hans-Jochen Diesfeld zu seinem 60. Geburtstag in dieser Zeitschrift in Form einer Festschrift¹. Zu diesem Zeitpunkt konnte er bereits auf ein bemerkenswertes Lebenswerk zurückblicken². Mit seinem im gleichnamigen Kurs für ausreisendes Gesundheitspersonal seit 1974 verwirklichten Konzept einer *Medizin in Entwicklungsländern* wurde die „Schulmedizin“ innovativ mit den „ökologischen und sozioökonomischen Merkmalen und ihre Bedeutung für die Gesundheit und die ärztliche Aufgaben“ und „kulturanthropologischen und medizinsoziologischen Merkmalen der Bevölkerung in Entwicklungsländern“ verknüpft und für deren Rolle zumindest im außereuropäischen Kontext verortet: Armut und Unterentwicklung als Folgen des damals gerade formal zu Ende gegangenen Kolonialismus fanden hier einen operationalen Platz, um Perspektiven für Abhilfe und Entwicklung zu schaffen. Dabei verband er immer innovativ den Forscher in der Hardware der klassischen Tropenkrankheiten mit der Rolle der Lehre im Rahmen eines nachhaltigen Entwicklungskonzeptes der Medizin als einer anpassungsfähigen und dienenden Institution in größeren und durchaus heterogenen gesellschaftlichen Kontexten im Wandel. Er konnte dies meisterhaft und dabei aufzeigen, dass das eine ohne das

andere nicht wirklich im Dienste der menschlichen Grundbedürfnisse Sinn macht bzw. funktionieren kann. Sein Konzept zeigte sich dann in breiter wissenschaftlicher Öffentlichkeit 1979 in Heidelberg auf der X. Tagung der deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin – wie sie damals noch hieß –, auf der in solchem Rahmen die kulturanthropologische und sozioökonomische Dimension der Medizin erstmalig einen angemessenen Platz einnehmen konnte. Ein entsprechender Ausschnitt aus dem Programm möge dies hier belegen und erinnern.

Eine Reihe der Autor/innen aus diesem Heft der *Curare* haben in seinen Kursen für ausreisende Ärzt/innen und Gesundheitspersonal auch als Referent/innen mitgewirkt: Rüdiger Finger, Ernst Haaf, Ute Luig, Samia Al Azharia Jahn, sowie die beiden Unterzeichner der hier anschließenden Seiten. Auch im Ruhestand (seit 1997) blieb Diesfeld ein gefragter Berater nationaler und internationaler Institutionen. Er lebt seither mit seiner Frau Ingeborg, der langjährigen Geschäftsführerin der AGEM in den 1980ern, im heimatlichen Starnberg und war bis jüngst in lokalen ökologischen Aktivitäten engagiert. Die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin gratuliert ihrem grossen Förderer herzlich zum 85. Geburtstag und wünscht weitere gesunde und beschauliche Jahre.

Anmerkungen

1. BICHMANN W. (Hg.) 1992. Querbezüge und Bedeutung der Ethnomedizin in einem holistischen Gesundheitsverständnis. *Curare* 15, 1+2, 144 S., mit Bibliographie seiner Veröffentlichungen).
2. Siehe auch Gruss zum 75. Geburtstag in *Curare* 33, 3+4 (MAGEM 31/2010) und zum 80. Geburtstag in *Curare* 39, 3+4 (MAGEM 36/2016).

Aus Programm, S. 5 der X. Tagung der Deutschen Tropenmedizinischen Gesellschaft, Heidelberg 22.–24. März 1979

Freitag, 23. März 1979	Nachmittag	Hörsaal 1
Film: Der magische Pfeil <i>E. Eibach, Göttingen</i>		14.15–15.00 Uhr
	Medizinische Entwicklungshilfe im peruanischen Urwald und traditionelle Medizin Perus im sozialen Wandel	
II. FREIE VORTRÄGE Patient und Umwelt (Fortsetzung) Vorsitz: H. Schadewaldt, Düsseldorf, H.J. Juszat, Heidelberg		
16. <i>W.H. Stöcklin, Riehen</i> Ethnomedizin – eine Einführung in die Probleme der traditionellen Medizin		10'
17. <i>D. Sich, Heidelberg, Seoul</i> Einige Volkskrankheiten in Ostasien und ihr Verhältnis zur modernen Medizin		10'
18. <i>W. Bichmann, E. Schröder, Berlin, Heidelberg</i> Überlegungen zum kulturanthropologischen Beitrag einer Medizin in Entwicklungsländern im Rahmen von Lehrveranstaltungen		10'
19. <i>G. Heller, Heidelberg</i> Kulturelle Barrieren zwischen Arzt und Patient. Typische Beispiele aus einer Dorfambulanz in Nepal.		10'
20. <i>M. Heidegger, Heidelberg</i> Das Angebot von Familienplanung in Entwicklungsländern – Anpassung des Dienstleistungssystems an die Bedürfnisse der Patienten –		10'
	PAUSE	16.15–16.45 Uhr